

Yd
3582

279^a.

III. 79. a. 1

~~IV. 69.~~

III. 79^a



Abbildung
und
Beschreibung

CHURFÜRSTLICH-SACHSISCHEN LUSTSCHLOSSES

PILNA III.

bey Dresden
Mit Sechß nach Verweßner gezeichneten und
illuminierten Kupfern

Verlegt
im Buchhandlungsbureau bey
Herrn Buchbinderen Römigk Verleger

CHRISTOPH WILHELM VON HUBNER

1777

Die Zeit nach dem Tode des verstorbenen
Herrn von Hubner

in der Stadt...



Abbildung
und
Beschreibung
des

CHURFÜRSTLICH-SACHSISCHEN LUSTSCHLOSSES

PILLNITZ

bey Dresden

Mit Sechs nach der Natur gezeichneten und
illuminirten Kupfern.

Dresden,

im Hilscherschen Kunst-Verlage.





PILLNITZ,

Das Churfürstl. Sächs. Lustschloß, der Lieblingsaufenthalt des jetzigen Churfürsten von Sachsen, liegt 2 Stunden von Dresden, an der Elbe, und ist jetzt das schönste Lustschloß in Sachsen, theils wegen seiner Lage, theils auch wegen seiner innern und äußern Beschaffenheit.

Es gehörte dieses Schloß nebst Dorf ehemals der adelichen Loos'schen Familie und die letztere Besitzerin war eine gewisse Christina von Bünau, unter welcher es noch den Namen Pöllnitz führte. König August II. brachte es im vorigen Seculo käuflich an sich und änderte dessen Namen in Pillnitz um.

Damals bestand es nur aus den alten Schloßgebäuden, welche ein Herr von Loos 1616 erbauet und so eingerichtet hat, wie es beinahe jetzt noch zu finden ist.

Sobald es König August II. an sich gebracht hatte, ließ er es zu einem Sommeraufenthalte einrichten und im Jahre 1734 zur Seite des Gartens zwei geräumige und bequeme Palais erbauen, welche auch bis zur nachherigen Veränderung von sämmtlicher Hohen Herrschaft bewohnt wurden. Sie waren sehr prächtig ausgeziert und Beweise des damaligen Geschmacks.

Nächst dem rechten alten Palais, welches von dem Churfürsten selbst bewohnt wurde, folgte ein langes Seitengebäude, in welchem eine Menge Spiele aufgestellt waren, die sonst an dem Königl. Hofe gespielt wurden. Diese Spiele wurden im Jahre 1792, als dies Seitengebäude abgetragen wurde, in das Palais des großen Gartens bei Dresden geschafft, wo sie aufgestellt sind und wo man sie alle noch sehen kann. Die merkwürdigsten waren in der Kürze folgende:

- 1) Ein italienischer Schefel mit einer elfenbeinernen Kugel. — 2) Ein Nagelspiel mit 24 Schubkästchen und innwendig mit stählernen polirten Zacken reihenweise, auch 12 stählernen Kugeln versehen. — 3) Eine große Bilquentaßel, mit 12 messingnen Marquen. — 4) Eine dergleichen kleinere; auf der andern Seite der Tafel befindet sich: eine kleine Interimtafel — ein Dames — ein Tric-trac — ein Schach — ein Mühlen- und ein Bohnenspiel. — 5) Ein deutsches Schefelspiel. — 6) Eine Glückscheibe mit eisernem Dreher. — 7) Eine Truccotafel, mit 2 Queues, 2 Massen und 2 elfenbeinernen Kugeln. — 8) Ein Trou-Madame, mit 24 messingnen Kugeln. — 9) Ein dergleichen kleineres. — 10) Ein Federspiel. — 11) Ein Spiel Lotterie passigt, und blinde Würfeln, wozu ein Brett mit rothem Tuch beschlagen und Zubehör. — 12) Ein Thurmspiel. — 13) Ein Tric-trac oder Brettspiel mit 32 Steinen. — 14) Ein Mühlenspiel. — 15) Ein Solitair- oder Grillenspiel. — 16) Ein Ballonspiel mit dergl. Klappe. — 17) Ein Wölfspiel, mit 12 silbernen und 12 zinnernen Schäfchen, und 1 silbernen vergoldeten Wölfschen. — 18) Ein spanisches Damespiel mit 40 Steinen. — 19) Ein romanisches Spiel mit 10 Würfeln. — 20) Ein chinesisches Schachspiel, mit 2 Königinnen, 2 Reutern, 3 Fußstrabanten, 2 Elephanten, 1 Kanone und 4 Mortiers. — 21) Ein Ballon-Bajsetspiel, — 22) Ein Loccaspield mit Tisch und Klappe. — 23) Ein Spiel

kleine Wippkegel. — 24) Zwei Spiele kleine Wirbelkegel. — 25) Ein Biribispiel mit 70 hölzernen Eicheln. — 26) Ein Spiel Wirbelkegel. — 27) Ein Ballon-Lotteriespiel. — 28) Ein großes Gänsepiel. — 29) Ein Spiel, die königliche Eichel genannt. — 30) Ein zwei und dreißig Karten-Blatter-Spiel, mit Tisch und Klappe, worauf 32 Karten gemahlt, nebst 1 Beutel mit 32 hölzernen Eicheln, in ieder ein kleines Kartenblatt.

Schon damals, als der jetzige Churfürst an die Regierung kam, erlitt Pillnitz eine Veränderung, weil es der Churfürst zu seinem beständigen Sommeraufenthalte wählte, aber vom Jahre 1788 an wurde es ganz in das umgeschaffen, was es bis jetzt ist. Denn die 4 neuen Flügel-Palais sind in dem Zeitraume von 1788 bis 1792 erbauet worden, und wer es vor 12 Jahren gesehen hat, wird es jetzt kaum noch erkennen. Sie sind ganz im chinesischen Geschmacke und vortreflich eingerichtet. Von allen 4 Pavillons wird blos das Parterre bewohnt.

Im ersten Pavillon sind die Zimmer meistentheils von dem H. Maler Klingner ausgemahlt, und diese werden vom Churfürsten und der Churfürstin bewohnt.

Im 2ten Pavillon sind sie mit Atlas und Damis vollständig meublirt und stehen leer.

Den 3ten bewohnen die Prinzen Anton und Maximilian, und die Prinzessin Maria Anna mit ihrem Hofstaate.

Der 4te ist für die jungen Herrschaften des Prinzen Antons und Maximilians eingerichtet.

Das alte Schloß, im gothischen Geschmacke erbauet, wird gegenwärtig von dem ersten Marschalle, Oberstallmeister, den Kammerherren, Kammerjunkern und Bruchwätern der Churfürstl. Familie bewohnt; das übrige Gefolge von Officianten und das Personale, welches zum Hofstaate gehört, logirt in einem hinter dem Schlosse liegenden sogenannten französischen Dorfe. Außerdem wohnt noch eine Anzahl des Churfürstl. Gefolges, z. B. die Hofpfeifers u. dgl. in und bei Pillnitz herum in den nahen Dörfern, weil diese Leute gemeinlich ihre Familien und ganze Haushaltung für diese Zeit mitbringen und folglich in dem engen Bezirke des Schloßes nicht alle beisammen wohnen können.

Hinter dem Palais ist ein großer und in dem neuesten Geschmacke angelegter Garten, welcher sich durch einen vortreflichen englisch-botanischen Garten ganz vorzüglich auszeichnet und den der Churfürst als Liebhaber der Botanik außerordentlich zu unterhalten pflegt.

Dieser schon ehemals existirende Garten wurde von Zeit zu Zeit, vorzüglich im Jahre 1778, merklich vergrößert und verschönert. Die große Anzahl der in denselben und den Gewächshäusern befindlichen raren und seltenen fremden Gewächse zeichnen denselben besonders aus, und er ist, nach aller Kenner Urtheil, dem zu Kew am nächsten an die Seite zu setzen, welchen die Königin von England besitzt. Es befindet sich auch darin eine Vestalin von cararischem Marmor, ein Meisterstück aus Rom, welches mit vielen Kosten von da hergeholt wurde.

Der Hof residirt in Pillnitz gewöhnlich vom 1. May bis letzten September des Jahres und sucht sich hier im Stillen zu divertiren und die Reize der Natur zu genießen, wozu sich dieser Ort vorzüglich geeignet hat.

Die Spiele, die man hier jetzt noch antrifft, sind:

Das Ballonspiel, — welches aber schon seit 1797 nicht mehr gespielt worden ist. — Das Passspiel, und die Maille-Bahn. — Das Carroussel-Gebäude ist im Jahr 1799 zu einem Orangerichause eingerichtet worden.

Die gewöhnlichen Vergnügungen des Churfürsten in Pillnitz sind diese: Er geht, fährt oder reutet, so wie es die Witterung und die Geschäfte erlauben, wöchentlich einigemal, früh von 6 bis gegen 9 Uhr spazieren. Der Prinz

Anton und Maximilian machen die Früh-Promenaden ieder für sich. Mittags, wie schon bekannt, speisen sämtliche Herrschaften im Venustempel. Abends um 6 Uhr wird gesellschaftlich spazieren gegangen oder gefahren, auch Maille oder Pafs gespielt; bei übler Witterung aber ist Kammerpiel bei Ilro Durchlaucht der Churfürstin, wo sich sämtliche hohe und übrige Herrschaften einfunden.

Der Venustempel, welcher sich durch seinen großen Saal auszeichnet, und dem man seine Begierde erregende Schönheiten entzogen hat, wurde bei der Vermählung des Grafen Frisen, der damals die Güter Schönfeld, Proschwitz und Graupe besaß, unter August II. erbaut. Die vorzüglichsten Gemälde der damals bekannten Damen sind theils in der Bildergallerie des ehemaligen Brühl'schen Gartens aufgestellt worden, und die übrigen liegen noch in Pillnitz in Verwahrung.

Die hiesige geschmackvoll eingerichtete Kapelle ist von dem bekannten Theatermaler Müller ausgemalt worden. Es befinden sich auch daselbst 6 Stück Altarblätter, welche aus der Schloßkirche zu Freiberg hieher gebracht wurden. Der Gottesdienst wird folgendermassen verrichtet: es werden täglich 6 heilige Messen zu verschiedenen Stunden gelesen. Dieselben wohnt der Churfürst früh halb 10 Uhr, und die Churfürstin früh um 8 Uhr bei. Alle Feiertage wird halb 11 Uhr eine Predigt gehalten, welche allemal der ietzige Hofprediger Schneider verrichtet.

Das nächst der Kapelle befindliche sehr gut eingerichtete Opernhaus, in der Form eines halben Monds, mit Amphitheater, faßt nach Bestimmung der darinn befindlichen Sitze, ohngefähr 600 Menschen. Es ist unbestimmt, wieviel und was für Opern während des Aufenthalts des Hofes gegeben werden; denn dieß bestimmt jedesmal der Churfürst selbst; meistentheils monatlich eine, auch zwei Vorstellungen, wozu denn die Capellmusici und Kammer-sänger jedesmal aus Dresden geholt werden müssen. Bei den Vorstellungen hat Jedermann freien Zutritt, welches denn auch die Landleute sehr oft benutzen, so daß das Opernhaus fast immer von Menschen vollgestopft ist.

Pillnitz ist in den neuern Zeiten (1791) durch die hiesige Zusammenkunft des damaligen Kaisers Leopold II., des ietzigen Kaisers Franz II. als damaligen Kronprinzen, des vorigen Königs von Preußen Friedrich Wilhelm II., des ietzigen Königs von Preußen Friedrich Wilhelm III. als damaligen Kronprinzen, des Grafen von Artois und des Prinzen von Nassau Siegen, sehr merkwürdig geworden. Bei dieser Gelegenheit wurden große und prächtige Festins ange stellt; eine große Illumination gegeben und ein kostbares Feuerwerk abgebrannt, wobei sehr viel Zuschauer aus Dresden zugegen waren. Auch wurde auf diese Zusammenkunft eine silberne Medaille ausgeprägt, welche jetzt sehr selten ist und schon 15 bis 20 Rthlr. kostet. Ueberhaupt ist Pillnitz wegen seiner dazu schicklichen Lage, bei Vermählungen und andern Feierlichkeiten, zur Abrennung der Feuerwerke und zu Beleuchtungen meistens vom Hofe gewählt worden.

Der Churfürst unterhält auch eine Anzahl Gondeln auf der Elbe, welche mit Bildhauerarbeit vortreflich geziert sind, und die theils zum Fischen, theils dazu dienen, die Hohen Herrschaften über die Elbe zu setzen, weil die Churfürstl. Pferdestraße jenfeit des Flusses sich befinden. Auch findet man hier eine fliegende Fähre, die vom Hofe unterhalten, und, nachdem derselbe Pillnitz verlassen hat, jedesmal wieder abgenommen wird.

Die Promenaden um Pillnitz herum, besonders der romantische Weg nach dem Porsberge, sind reizend und durch die neuern Anlagen ganz vortreflich eingerichtet worden.

4
Der Eingang in den Pillnitzer Grund oder an dem sogenannten Friedrichswege, zeichnet sich schon durch seine Ansicht aus, und man findet hier eine Eisgrube.

Weiter hin sieht man das Raubschloß auf dem Pillnitzer Vorgebürge oder die Gothische Ruine auf dem Schloßberge. Sie wurde im Jahre 1785 erbauet. Das darinn befindliche geschmackvolle Zimmer und die von da dem Auge geöffnete romantische Aussicht ist vorzüglich bemerkenswerth. Schon hier empfindet Jeder, der bis dahin gestiegen ist, ein besonderes Gefühl für Naturschönheiten, und man gelangt zu dieser Ruine auf einem Schlangenwege.

Man gehe von hier weiter und man kommt zu einer recht romantischen Partie aus dem Pillnitzer Grunde. Hier bemerkt man vorzüglich eine kleine Brücke über das Wasser, und rechts und links hohe Tannen, Eichen und Birken, und man geht auf einem gut unterhaltenen englischen Wege.

Geht man nun weiter im Thale hin, welches das Friedrichsthal heißt, so kommt man alsdann in die Mitte desselben auf den künstlich angelegten, 500 Fuß hohen Wasserfall. Dieser wurde im Jahre 1778 angelegt.

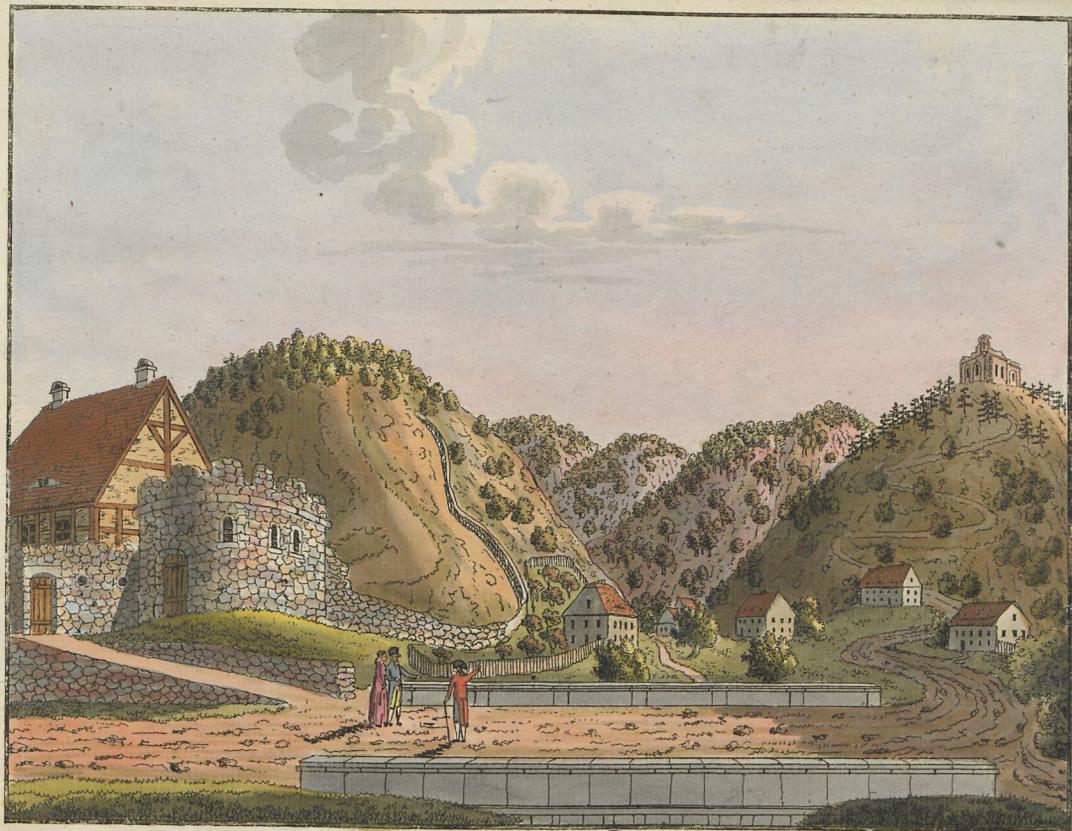
Dieser Wasserfall erhält sein Wasser durch einen langen Canal von der Meixmühle und einem daselbst befindlichen Teiche sowohl, als von mehreren in der Nähe des Wasserfalls liegenden Quellen mittelst hölzerner Rinnen. Das Wasser wird in drei Teichen, welche hierzu ausgemauert worden sind, gesammelt und aufbehalten, und ieder derselben ist mit einem Schutze versehen. Nicht immer bekommt man den Wasserfall zu sehen; nur dann, wenn der Churfürst ihn sehen will und der Müller in der Meixmühle Befehl dazu erhält, wird er angelassen, indem die Schützen weggenommen werden. Das Geräusch beim Sturze des Wassers, die stille romantische Gegend selbst, erregt Jedem einen heiligen Schauer, der Gelegenheit hat, dieses Schauspiel mit anzusehen.

Will man von hier nicht weiter gehen, so ist man schon für die Mühe des Weges belohnt genug, und man kehre wieder um; will man aber alle Naturschönheiten der Pillnitzer Gegend genießen, so ersteige man den Porsberg. Die Ausichten von dieser Höhe sind unumschränkt und ausnehmend mahlerisch, und dies die Favorit-Promenade des Churfürsten. — Auf den Porsberg zu kommen hat man 2 Wege: den einen, eine Stunde weit, auf dem Friedrichswege dahin, und den andern über die Berge, welcher zwar etwas näher aber auch wegen der steilen Berge weit beschwerlicher ist. Auf dem ersten dieser Wege kommt man auf eine Mühle, die Meixmühle genannt, wo man Caffée, Bier und Milch haben kann. Auf dem breiten Wege, die Porsberger Straße, passirt man das Dorf Porsberg, und von da kommt man dann bald auf den Porsberg selbst.

Hier trifft man eine vortrefliche und geschmackvolle Grotte in einen durch Kunst hervorgebrachten Felsen an; Ferner einen Steinhaufen, in welchem ein niedliches, schön meublirtes, kühles Zimmerchen sich befindet. Ueber demselben ist ein Altan angebracht, von da man, besonders bei heiterm Himmel, die vortreflichste Aussicht hat. Dies wird eigentlich die Eremitage genannt. Auch befinden sich mehrere von Holz erbaute Zelter daselbst.

Noch ist auf dem Hügel des Porsberges die aufgesteckte Fahne zu bemerken, wodurch der Porsberg von den übrigen Bergen leichter zu unterscheiden ist.

Ich wage es nicht, alle diese Naturschönheiten, welche unser Landesvater so gern besucht, weiter zu beschreiben, ich möchte sie nicht ganz erreichen. Jeder, der diesen Ort besucht, wird mit mir einstimmen, daß Pillnitz durch seine reizende Lage und natürliche Schönheit sich ganz besonders auszeichnet.



Der Eingang im Lillnitzer Grunde.





Das Raub-Schloß auf dem Pillnitzer Vorgebürge.





Das Churfürstl. Sächs. Lust-Schloss zu Pillnitz an der Elbe.





Eine Partie aus dem Pillnitzer Grunde





Der Wasserfall, in Lillnitzer Grund.





Der Hügel vom Borsberge hinter Lillnitz







Sp. 3582

ULB Halle

006 361 633



3

1018

m. C.





Abbildung
und
Beschreibung
des

CHURFÜRSTLICH-SÄCHSISCHEN LUSTSCHLOSSES

PILLNITZ

bey Dresden

Mit Sechs nach der Natur gezeichneten und
illuminirten Kupfern.

Dresden,

im Hilscherschen Kunst Verlage.

